

Dienstag, 29. Juni 2021, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

# Neue Drohnenstaffel findet Vermissten

**Grasbrunner Feuerwehrkräfte erfolgreich bei Suchaktion – Technik auf Vormarsch**

VON MAX WOCHINGER



GALERIE  2

Grasbrunn – Mit Hilfe einer Drohne hat die Freiwillige Feuerwehr Grasbrunn am Freitagabend einen vermissten Bewohner eines Seniorenheims gefunden. Die Personensuche in einem Maisfeld war der erste Einsatz überhaupt für die neue Drohnenstaffel der Grasbrunner Feuerwehr. Die Einsatzmöglichkeiten für den Flugkörper reichen aber noch viel weiter.

Freitag, 25. Juni, gegen 19.30 Uhr: Die Mitglieder der Feuerwehr waren gerade mit Übungen beschäftigt, als Polizisten anriefen. „Sie fragten, ob wir einen vermissten Bewohner eines Altenheims gesehen hatten“, erzählt Kommandant Johannes Bußjäger. Die Feuerwehrkräfte

wussten nichts davon, boten aber zur Mithilfe ihre neue Drohne mit Wärmebildkamera an.

Mit dem ebenfalls neuen Mehrzweckbus fuhren die Feuerwehkräfte zum Seniorenheim. Ein ausgebildeter Pilot lenkte die Drohne in den Himmel, die Aufnahmen der Wärmebildkamera wurden live auf einen Monitor im neuen Einsatzwagen übertragen. Ein hinzugezogener Polizeihubschrauber suchte das Umfeld der einen Seite des Heims ab, die Grasbrunner Drohne die andere. Eine Hunderettungsstaffel war bereits alarmiert.

Schließlich tauchte auf dem Monitor im Einsatzwagen die Kontur eines Menschen auf – 50 Meter vom Altenheim entfernt in einem Maisfeld. Der Polizeihubschrauber flog über die Stelle, die Wärmebildkamera des Helikopters erfasst die Umgebung noch genauer. Treffer: Es war der Senior. Die Uhr zeigte 22.45 Uhr an.

Per Funk alarmierte die Besatzung des Helis die Einsatzkräfte am Boden. In weniger als drei Minuten fanden sie den Mann. „Er war ziemlich unterkühlt und geschwächt“, sagt Bußjäger. Ein Rettungswagen brachte ihn in ein Krankenhaus. Wie sich herausstellte, war der Mann aus der Demenzstation geflohen.

Der Einsatz lief nach Ansicht des Kommandanten „sehr gut“. Ein Vorteil der Drohne: Sie ist schnell einsetzbar. Die Drohne der Grasbrunner Feuerwehr könne innerhalb zehn Minuten losfliegen, erklärt Bußjäger. Helikopter müssten manchmal vor dem Einsatz tanken, mit Flug zum Einsatzort könne es bis zu vier Stunden dauern, bis er einsatzbereit ist.

Seit Anfang des Jahres besitzt die Feuerwehr in Grasbrunn die Drohne vom Typ „Yuneec Typhoon H520E“. Möglich war die Anschaffung des 6000 Euro teuren Geräts durch eine Spende des größten Grundstückbesitzers in Grasbrunn, die Verwaltung Wilhelm von Finck. Die Spende geschah nicht ohne Eigeninteresse: Der Grundstücksverwalter besitzt knapp 2000 Hektar Wald in der Region, so Bußjäger. Mit der Drohne mit Wärmebildkamera könnten Glutnester schneller erkannt und Waldbrände zügig gelöscht werden. Auch andere Feuerwehren im Landkreis haben Drohnen angeschafft.

Neben der Personensuche und Ausbreitung von Waldbränden könne eine Drohne bei größeren Schadenslagen zum Einsatz kommen, sagt Bußjäger. Etwa um sich einen Überblick bei Gebäudebränden und Hauseinstürzen zu verschaffen.

Bevor es aber so weit kommt, müssen die Grasbrunner noch üben. Rund 13 Trainings soll es künftig pro Jahr geben, fünf Kameraden besitzen bereits einen Drohnenführerschein. „Das Interesse ist groß“, sagt Bußjäger. Die Premiere im Maisfeld zeigt: Ein Drohneneinsatz kann wertvolle Zeit sparen und Menschenleben retten.